

Der Tigerschnegel (*Limax maximus*)

Barbara Grabner

## Nützliche Nacktschnecken?

**Dass Nacktschnecken eher verhasst sind, liegt wohl an der Plage mit der Spanischen Wegschnecke. Der Tigerschnegel ist kein Gartenschädling, aber dennoch ebenso durch die Verwendung von Schneckenkorn gefährdet. Das „Weichtier des Jahres“ hilft sogar den Gärtnern bei der Dezimierung der berüchtigten Eindringlinge.**

Eine apart gemusterte, auffällig große Nacktschnecke windet sich durchs Salatbeet. Bitte leben lassen! Hier kriecht eine Rarität, der Tigerschnegel. Je nach Musterung zeigt sich *Limax maximus* entweder gestreift wie ein Tiger oder getupft wie ein Leopard. Diese Art verputzt nicht unser Gemüse, sondern nährt sich brav von Pilzen, Flechten, Aas und totem Pflanzenmaterial. Viele Gartenbesitzer töten präventiv alle Nacktschnecken; Informierte hingegen freuen sich über die Anwesenheit der Schnegel so sehr, dass sie sich welche übers Internet bestellen. Denn der „Tiger“ schreckt nicht davor zurück, die berüchtigten Wegschnecken anzugreifen und zu fressen.

„Schneigel kommt aus dem Mittelhochdeutschen und bedeutet so viel wie kriechen oder schlängeln. Wenn man einen Schneigel beobachtet, wie er schlangengleich seinen Weg durch das Unterholz sucht, kann man dies gut verstehen,“ erläutert Robert Nordsieck, der die informative Homepage [www.schneigel.at](http://www.schneigel.at) erstellt hat. „Die auch als Egelschnecken bezeichneten Schneigel haben mit Wegschnecken nur gemein, dass beide Schnecken sind und zu den Landlungenschnecken gehören.“ Schneigel werden mittlerweile als gefährdet eingestuft; manche Arten wie der Bierschnegel sind sogar vom Aussterben bedroht. Für den Baumschnegel bedrohlich ist der durch die Luftverschmutzung verursachte Rückgang an Flechten und Algen – seiner wichtigsten Nahrungsquelle.

### Anwesenheit im Garten fördern!

Die größte europäische Landschnecke ist der Schwarze Schneigel; prächtig anzusehen sind Sarner Schneigel und Blauschneigel in variablen Farbtönen. Kleinere Vertreter sind Baumschneigel, Pilzschneigel und Bierschnegel. Schneigel besitzen meist eine elegant schlanke Körperform, die Länge schwankt je nach Art zwischen sechs bis 20 cm. Einige klettern auf Bäume und können sich mit Hilfe eines langen Schleimfadens wieder vom Ast abseilen. Robert Nordsieck ergänzt: „Ein entfernter Verwandter der Schneigel ist der Wurmschneigel. Aufgrund seiner unterirdischen Lebensweise tritt

das einem Wurm ähnliche Tier nur wenig in Erscheinung. Da auch Wurmschneigel die Gelege von Wegschnecken fressen, sind sie genauso als Nützlinge zu betrachten.“

Wer Tigerschnegel & Co. in seinem Garten haben will, sollte darauf achten, dass neben chemiefreier Kost auch feucht-kühle Unterschlüpfe vorhanden sind. Tagsüber verharren die Schneigel an schattigen Stellen unter Pflanzen und Gehölzen, Holzbrettern oder Steinen; auch Kellergewölbe behagen ihnen. Nachhelfen kann man mit locker aufgeschichteten Hochlochziegeln oder alten Holzbrettern, die mit Reisig und verrottendem Laub überschüttet werden. Der Aktionsradius der Schneigel liegt im Umkreis von wenigen bis zu zehn Metern rund ums Quartier. Ein bewährtes Lockmittel sind übrigens Champignonstücke.

### Akrobatische Paarung auf Youtube

Behagen die Lebensräume, dann sind die Tigerschnegel standorttreu und oft auch in großer Zahl zu finden. Sie erreichen mit eineinhalb Jahren ihre Geschlechtsreife und können rund drei Jahre alt werden. Erwähnenswert ist der geradezu artistisch anmutende Liebesakt, den man im Internet verfolgen kann. Die akrobatische Paarung vollzieht sich in Frühsommernächten: Beide Tiere vereinigen sich an einem langen, einer Locke ähnlichen Schleimfaden baumelnd. Der Genitalapparat ist jedenfalls beeindruckend, geradezu überdimensional. Als Zwitter ist jeder Tigerschnegel befähigt, in zwei Sommern 100 bis 300 Eier verteilt auf zwei bis vier Gelege zu legen. Nach drei bis vier Wochen schlüpfen die zunächst weißfarbigen Jungtiere; erst später tragen sie erste Flecken und Bänder.

Nacktschnecken können sich nicht ins „Häuschen“ zurückziehen, sie schützen ihren Körper mit einem klebrigen Schleim. Werden sie attackiert, ziehen sie ihren Körper zusammen, bis dieser hart und widerstandsfähig ist. Der hinter dem Kopf liegende dicke Mantelschild schützt zusätzlich vor Bissen. Schneigel waren schon da, bevor die Spanische Wegschnecke vor vierzig Jahren unsere Gärten eroberte. Gönnen wir den weitgehend harmlosen Geschöpfen ein ruhiges Plätzchen in Garten und Park! Und bitte beim Waldspaziergang Giftpilze stehen lassen, denn Schneigel nibbeln gerne daran.

Die Beschreibung aller Arten des Jahres 2018 und der beteiligte Organisationen findet man unter <http://naturschutzbund.at/natur-des-jahres.html>